

INHALT

IM FOKUS

- 3 Regula Zwahlen
Viel Lärm um Vladimir

4 RUNDSCHAU

UMKÄMPFTE ERINNERUNG

- 10 Irina Scherbakowa
70 Jahre später. Kriegserinnerung im heutigen Russland
- 14 Andrei Desnitsky
Die Orthodoxie und die „Religion des Sieges“ in Russland
- 17 Andrij Portnov
„Dekommunisierung“: Die neuen Geschichtsgesetze der Ukraine
- 20 Maryia Rohava
Die 9. Mai-Feierlichkeiten in Belarus
- 23 Alena Alshanskaja
Neuer Kurs? Die Weißrussische Kirche nach Metropolit Filaret

ORIENTALISCHE KIRCHE

- 26 Wolfgang Schwaigert
Die Syro-Malabarische Kirche

PROJEKTBERICHT

- 28 Regula Spalinger
Noch ganz am Anfang: Strafgefangenenhilfe in Russland

BUCHBESPRECHUNGEN

- 30 Jörg Ganzenmüller, Raphael Utz (Hg.)
Sowjetische Verbrechen und russische Erinnerung
- Grzegorz Rossoliński-Liebe
Stepan Bandera: The Life and Afterlife of a Ukrainian Nationalist
- 31 Thomas Grob, Sabina Horber (Hg.)
Moskau. Metropole zwischen Kultur und Macht
- Charis Haska
Nachts zittert das Haus



Liebe Leserin Lieber Leser

Es freut mich, dass ich mich Ihnen in dieser Ausgabe, deren Thema – Erinnerung – mich während meines ganzen Studiums begleitet hat, als neue Redakteurin vorstellen darf. Während meines Geschichtsstudiums in Zürich merkte ich schon bald, dass mich mehr als simple Ereignisgeschichte die Wahrnehmung von Menschen interessiert – wie sie ihre Welt sehen, ihre Umwelt beurteilen, sich erinnern und mit ihrer Geschichte auf gesellschaftlicher und politischer Ebene umgehen, also letztlich Fragen der Erinnerungs- und Geschichtspolitik. Dieses Interesse blieb bis zu meinem Abschluss ausgeprägt – in meiner Lizentiatsarbeit befasste ich mich damit, wie russische Offiziere im 19. Jahrhundert den Nordkaukasus wahrnahmen, und welche Funktion dieser für das russische Selbstbild hatte.

Mein Studium hatte ich in Allgemeiner Geschichte begonnen, aber schon bald legte ich einen Schwerpunkt auf Osteuropa. Vorwiegend beschäftigten mich Russland und Südosteuropa, da ich über die dazu nötigen Sprachkenntnisse verfügte – ich bin zweisprachig Deutsch-Serbisch aufgewachsen und studierte im ersten Nebenfach Russische Literaturwissenschaft. Schon als Kind wollte ich Russisch lernen, um diese angeblich meiner Muttersprache so ähnliche, aber exotisch klingende und unverständliche Sprache zu durchschauen. Nachdem ich als Jugendliche auch noch angefangen hatte, russische Klassiker zu lesen, war es zum Russischstudium nicht mehr weit. Das Interesse an Osteuropa überdauerte den Studienabschluss, ebenso das Interesse an zeitgeschichtlichen Fragen.

Der Umgang mit Geschichte ist ein aktuelles Thema, nicht zuletzt in der Schweiz, sichtbar an den erinnerungspolitischen Diskussionen um die Schlacht von Marignano (1515). Noch brisanter ist dieses Thema in Russland und Weißrussland, wo die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg mit Militärparaden und pompösen Feierlichkeiten inszeniert wird. Dieses öffentliche Gedenken ist in Russland umso dominanter, als alternative Zugänge zur Kriegsvergangenheit marginalisiert werden, wie Irina Scherbakowa in ihrem Beitrag erläutert. Gerade junge Menschen, die keinen persönlichen Bezug zu den historischen Ereignissen haben, sind den stark politisierten Geschichtsbildern ausgeliefert. Auch die Ukraine versucht den Umgang mit Geschichte staatlich zu kontrollieren; dazu wurden dieses Jahr mehrere umstrittene Gesetze verabschiedet, die vor allem auf eine Abkehr von der sowjetischen Vergangenheit zielen.

Mit diesen Beiträgen gewinnen Sie einen aufschlussreichen Eindruck von den umkämpften Erinnerungen auf postsowjetischem Raum. Und ich hoffe, als Teil der Redaktion dazu beizutragen, Ihnen noch viele weitere spannende Einblicke zu ermöglichen.

Natalija Zenger

Natalija Zenger

Die Zeitschrift RGOW wird vom Institut G2W, Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft herausgegeben, das vom gleichnamigen Verein getragen wird.

© Nachdruck von Texten und Übernahme von Bildern nur mit Genehmigung der Redaktion.